

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

45 (22.2.1913) Zweites Blatt

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 22. Febr.

„Warum muß die Sozialdemokratie den Alkohol bekämpfen?“

In einer vom Arbeiter-Abstinentenbund auf Donnerstagabend in den „Auerhahn“ einberufenen öffentlichen Versammlung, die leider nur mäßig besucht war, sprach Gen. Arbeiterssekretär Markloff (Freiburg) über obigen Gegenstand; er führte etwa folgendes aus: Die Sozialdemokratie ist die größte kulturelle und geistige Bewegung der Gegenwart. Von diesem Gesichtspunkt aus müssen wir zum Alkoholismus Stellung nehmen. Der Alkohol ist anerkanntermaßen ein Gift, das durch Gärung zuckerhaltiger Stoffe entsteht. Die Wirkung des Alkohols auf den menschlichen Körper ist die, daß Nahrungsmittel entziehen dadurch, daß durch den Alkohol zunächst ein Gefühl der Wärme erzeugt wird, deshalb glauben viele, der Alkohol wäre ein Wärmemittel; das ist aber in Wirklichkeit eine Täuschung. Der Alkohol wärmt nicht, er starrt den Körper nicht und nährt auch nicht. Es kann jeder an sich die Probe machen, daß das Wärmgefühl einer Reaktion Platz macht, die mit einem Kältegefühl verbunden ist. Es werden dem Körper durch die alkoholhaltigen Getränke keine aufbauenden, sondern im Gegenteil zerstörenden Stoffe zugeführt. Der Alkohol wirkt gewissermaßen wie eine Keilwunde, und gerade darin liegt das gefährliche für den menschlichen Organismus, daß diese Keilwunde innerwärts angebracht wird. Durch den fortwährenden Alkoholgenuß ist der Organismus nicht mehr imstande, die Nahrungsmittel richtig zu verdauen; es entstehen Magenkrankheiten.

Die Schäden des Alkohols sind persönlicher und sozialer Art. Die Folgen des Alkoholgenußes machen sich selbstverständlich bei Menschen, die stets in freier Luft tätig und gut genährt sind, nicht so sehr bemerkbar wie bei denen, die schlecht genährt sind und stets in schlechter Luft sich aufzuhalten gezwungen sind. In sozialer Hinsicht wird durch den Alkohol manche Gemeinde schwer belastet. So wirkt, um nur einige Beispiele anzuführen, die Stadt Bremen jährlich Tausende für arme Familien aus, in denen der Ernährer dem Alkohol verfallen ist, ebenso eine ganze Reihe anderer Städte. Die persönlichen Schäden sind besonders bemerkbar an der Leber des Menschen, dem Herzen (das Minderjährige Biertrinker ist ja spröde und nicht gesund), allgemein bekannt sind ja die Wirkungen des Alkohols auf das menschliche Gehirn. Der Redner schildert dann in anschaulicher Weise die verschiedenen Wirkungen des Alkohols auf das Gehirn des Menschen.

Wir dürfen nun aber uns nicht auf den Standpunkt stellen, daß der Alkoholismus ein Produkt der Verhältnisse ist. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben freilich den heutigen Alkoholismus geschaffen; aber vieles Glend und Not wird auch wieder durch den Alkohol erzeugt. Wir dürfen auch nicht sagen, daß dieser Alkohol, das ich gerade, schadet mir nichts, sondern gerade der Arbeiter muß die Frage so stellen: Was nützt mir der Alkoholgenuß? Den Kindern Alkohol zu geben, muß geradezu als Verbrechen bezeichnet werden. Auch als ein Erzeuger von Fröhlichkeit und Freude kann der Alkohol nicht bezeichnet werden; echte Fröhlichkeit ist es nicht, die durch den Alkohol hervorgerufen wird, sondern meistens wird der Mensch dabei auf ein tieferes Niveau gedrückt; der Schmutz, jötige Sprüche und die Unästhetik feiern dabei ihre Triumphe. Der Alkohol hat nicht die Eigenschaft, den Durst zu löschen, sondern vielmehr die, immer mehr Durst zu erzeugen. Wenn man z. B. jemand zumuten würde, so viel Wasser wie Bier zu trinken, würde er schon mit dem ersten Glas aufhören, zu trinken, weil eben dann sein Durst gelöscht ist.

Die Unternehmung, die für Entschlackung eintreten, haben für ihren Standpunkt andere Motive als wir. Sie versprechen sich dadurch, mehr Mehrwert aus dem Arbeiter herauszuholen. Wir aber bekämpfen den Alkohol im Interesse der gesamten Arbeiterklasse, vom Standpunkt des Klassenkampfes aus. Wir sind uns sehr wohl bewußt, daß wir alles daran setzen müssen, die wirtschaftlichen Verhältnisse unter denen die Arbeiter leben, zu ändern. Gerade in den Gegenden, in denen die Arbeiter zu trieben sind, wenn sie sich Sonntags nur einen Klauß antrinken können, ist für die soziale Arbeiterbewegung fast kein Boden vorhanden. Es ist ja bekanntlich, daß mancher Arbeiter seine „Wohnung“ nicht und sein Glend in der Wirtschaft zu verpassen sucht. Aber wir müssen den Arbeitern sagen, daß dieser Standpunkt ein total falscher ist, denn er findet immer wieder dasselbe Glend zu Hause an. Die Arbeiter müssen angeleitet werden, gegen diese Verhältnisse anzukämpfen. Wer aber sein Verbot den Alkoholgenuß ergehen vor, der ist, besonders wenn er als Kind den Alkohol eingeschüttet bekam, schwer dem Alkoholteufel zu entziehen; gerade von diesem Gesichtspunkte aus ist es so verwerflich, den Kindern Alkohol zu geben. Auf die kriminellen Folgen des Alkohols braucht man nicht weiter eingehen, die sind allgemein bekannt, auch die vielen Selbstmorde, die auf sein Konto zu schreiben sind.

Die sozialdemokratische Partei als solche kann den Kampf gegen den Alkohol nicht in ihr Programm aufnehmen; aber wenn wir tagtäglich das trasse Glend, das durch den Alkohol erzeugt wird, vor uns sehen, müssen wir alles daran setzen, dieses Glend zu beseitigen. Es wäre ein großer Fortschritt, wenn es alle Gewerkschaften so weit bringen würden wie jüngst die Karlsruher Bundrunder, daß ihre Versammlungen ohne Restauration stattfinden. Durch die Abstinenz kann dem Kapitalismus viel intensiver auf den Leib gerichtet werden, denn Staate können viele indirekten Steuern entzogen werden, wenn wir besteuerte Getränke nicht zu uns nehmen.

Wenn einer sage, er könne den Alkohol nicht lassen, so sage er, das ist nicht richtig, es muß nur der gute Wille dazu vorhanden sein; es koste im Anfang zwar etwas Ueberwindung, aber der Mensch muß nur den Mut haben, gegen die bestehenden Sitten und Gebräuche mannhaltig anzukämpfen und sich nicht zum Sklaven seiner Leidenschaft erniedrigen lassen. Wir müssen mit aller Energie dafür eintreten, daß wir unsere Nachkommen ein besseres Erbe hinterlassen können, als wir es angetreten haben. Gehäfter Beifall begleitete die trefflichen Ausführungen des Redners.

An der Diskussion beteiligte sich Genosse Sties, der sich im Sinne des Referenten ausdrückt und betont, daß leider diejenigen, für die ein solch lehrreicher Vortrag gemünzt ist, nicht besonders zahlreich anwesend sind. Genosse Döhn forderte diejenigen, die nicht abstinent sind, auf, auch ihren Standpunkt zu vertreten. Ein neutraler Guttempler vertrat den Standpunkt daß mit der Verkürzung der Arbeitszeit der Alkohol nicht zu bekämpfen sei, da ja an den Sonntagen das meiste getrunken wird. Er wies besonders auf das Jahreseinkommen mancher Wirthe hin. Auch sollte in der Öffentlichkeit darauf hingewiesen werden, daß die jungen Pfadfinder zum Alkoholgenuß animiert werden. Seines Wissens sei Herr Brauermeister Prink im Vorstand des Pfadfindervereins. Genosse Döhn betont dem Vorredner gegenüber, daß durch die Verkürzung der Arbeitszeit die Arbeiter für höhere Kulturgenüsse empfänglich werden. So sei heute schon der Trieb, hinaus in die Natur zu wandern, sehr stark vorhanden. Die sozialdemokratische Partei sollte den Kampf gegen den Alkohol viel ernster

und energischer führen. Alkoholfreie sollten in der Parteipresse keinen Raum mehr haben. Der Alkohol kann nur durch völlige Abstinenz bekämpft werden. Die Mäßigkeitsbewegung hat gar keine Erfolge aufzuweisen, sie ist verschwunden wie sie entstanden. Der Mäßigkeitsstandpunkt ist den Alkoholkapitalisten sehr sympathisch. Wie sie aber etwas von Abstinenz hören, bekommen sie einen Anfall wie ein gewisses Tier beim Anblick eines roten Luches. Das sei der sicherste Beweis, daß die Abstinenten auf dem richtigen Wege sind. Er rief den Genossen Markloff gegenüber auf dem Standpunkt, daß die Partei sehr wohl den Kampf gegen den Alkohol in ihr Programm aufnehmen könne. — Genossin Rüdert wendet sich gegen die Ausführungen des neutralen Guttemplers. Sie richtet an ihn die Frage, warum er nicht, anstatt vorzureden, was ein Arbeiter vertrinkt, aus bürgerlichen Kreisen, so namentlich von den Studenten, Trintrechnungen aufgemacht habe. Worauf der Guttempler erwidert, er habe den Arbeiter angeführt, weil er den Studenten, der säuft, als unter dem Arbeiter stehend betrachte. — Als letzte Rednerin sprach Genossin Fischer, die betonte, daß gerade die Studenten wie überhaupt die bestehende Klasse mit gutem Beispiel vorzugehen und sich nicht einbilden sollten, sie seien wunder was mehr als die Arbeiter. — Damit hatte die interessante Debatte ihr Ende erreicht; der Vorsitzende Genosse Kühner schloß die Versammlung mit dem Ersuchen an die Anwesenden, bei ähnlichen Veranstaltungen wieder zu erscheinen und für die Abstinenzbewegung zu agitieren. d.

Soll der Arbeiter turnen?

Eine höchst überflüssige Frage! wird mancher Arbeiter sagen. Fordert man aber gelegentlich die Arbeitsgenossen auf, sich an der Pflege der Körper- und Leibesübungen zu beteiligen, dann wird meist gesagt: „Ich turne schon bei meiner Arbeit genügend.“ Scheinbar hat der Arbeiter auch recht; denn kommt er abends nach vollendetem Tagewerk mit müden Knochen und abgeradert nach Hause, dann ist er froh, daß die Schinderei auf wenige Stunden ein Ende hat, und verlangt Ruhe. Dann noch zum Turnen zu gehen, hält der Arbeiter vielfach für zwecklos, ja sogar unsinnig.

Das aber mit großem Unrecht! Gewiß, Ruhe ist unbedingt nötig für einen abgearbeiteten Körper; sie dient vor allen Dingen dazu, die abgelagerten Ermüdungsstoffe aus dem Körper auszuwaschen. Der Körper muß aber mit allen seinen Teilen gearbeitet haben, ehe er der Ruhe pflegen darf. Zweifellos steht aber fest, daß infolge der kapitalistischen Ausbeutung die Arbeitsweise in allen Gewerben eine vollständig einseitige ist. Ein Teil der Körperorgane wird überanstrengt, der andere Teil wird vernachlässigt. Die Physiologie, die Lehre von den Lebensbedingungen der Körper, und auch die Naturwissenschaft überhaupt lehrt uns nun, daß Organe des Körpers, die über natürlichen Bestimmung und der damit verbundenen Tätigkeit entzogen werden, verkümmern müssen. Dem gegenüber muß betont werden: Die Bewegung nährt, formt und bildet unsere Organe. Ziehen wir Arbeiter aus diesem Geleß die für uns sich ergebende Konsequenz, so kommen wir zu folgendem Resultat: Ein Teil der Muskulatur und des Knochengeriistes des modernen Lohnarbeiters erfreut sich einer ausgiebigen Bewegung und wird dadurch kräftig entwickelt; ein anderer Teil wird dagegen bei der Arbeit nicht angefordert, hat keine Bewegung und bleibt damit in der Entwicklung jurid und verkümmert.

Da das nährnde Blut diese Teile des Körpers nur träge berührt und die abgelagerten Ermüdungsstoffe nicht abschwemmt, so entstehen in diesen Körperteilen allerlei Beschwerden und Krankheiten, die sich allmählich im ganzen Körper verbreiten und eine Schwächung des Gesamtorganismus im Gefolge haben. Diese Tatsache, die wissenschaftlich einwandfrei festgestellt ist, sagt also den Arbeitern, daß zu einer durchgreifenden Körpererziehung, die wirklich wohlthuend und vorteilhaft auf unsere Gesundheit einwirken soll, die Ausübung der Berufsarbeit nicht nur nicht genügt, sondern sogar schädlich ist. Ein harmonischer Ausgleich des Gesamtorganismus kann daher nur durch systematisch betriebene Körper- und Leibesübungen, durch das Turnen herbeigeführt werden.

Auf diesem Gebiete haben sich nun die Arbeiterturnvereine die Aufgabe gestellt, in zweckentsprechender Weise auch die Arbeiter des Gegens der Körper- und Leibesübungen teilhaftig werden zu lassen. Durch die verschiedensten Übungsarten ohne und mit Geräten, durch vollstimmliches Turnen, wie Laufen, Springen usw., durch die Pflege des Spiels im Freien, durch gemeinsame Wanderungen sollen die Arbeiter zur Förderung und Erhaltung ihrer Gesundheit in den Arbeiterturnvereinen sich betätigen, um so den schädlichen Folgen der einseitigen Produktionsweise entgegenzuarbeiten.

Deshalb, Arbeiter, geht turnen!

Ein falscher Fürst.

Als ein Hochstapler entpuppte sich der hier festgenommene 37jährige Edgar v. Smirnow, der unter den Namen Fürst Smirnow, v. Baranowski, Seiler, Winkler, Berger und Sude in vielen

Städten des In- und Auslands, u. a. in Berlin, Paris, Genf, Basel, Karlsruhe, Freiburg i. B., Frankfurt a. M. und Leipzig Gastrollen gegeben hat. „Fürst Smirnow“, der der Sohn eines russischen Rittergutsbesitzers ist und schon einmal im Jahre 1896 viel von sich reden gemacht hat, als er die Tochter eines bayerischen Millionärs entführte und um erhebliche Summen erlöscherte, engagierte im September v. J. in Genf ein augenblicklich in Berlin in Stellung befindliches Dienstmädchen für seine angebliche Pariser Wohnung als Zimmermädchen. Er reiste mit ihr zunächst nach Basel und von dort nach Freiburg i. B. Unterwegs teilte er ihr mit, daß er zurzeit in Geldverlegenheit sei und er verhandelt es innerhalb kurzer Zeit, das Mädchen um seine ganzen Ersparnisse in Höhe von 2300 M. zu bringen. In einem Freiburger Hotel ließ er die Betrogene ohne Geld sitzen, sodas zuerst gegen diese ein Betrugsverfahren angezettelt und sie in Untersuchungshaft genommen wurde. Als sich ihre Schullosigkeit herausstellte, wurde das Verfahren gegen von Smirnow eingestellt und ein Haftbefehl gegen ihn erlassen. Kurze Zeit darauf setzte sich die Mutter des „Fürsten“ mit dem Mädchen, das in Freiburg eine Stellung gefunden hatte, in Verbindung. Sie bestimmte das Mädchen, ihre Schmuckstücke und ihre Kleider zu verpfänden, soweit sie sich nicht in dem Stoffe befanden, den von Smirnow bei dem Engagement des Mädchens sofort von Genf nach Paris geschickt hatte, weil er Betragensübere darins vermutete. Mit dem Erlös fuhren sie zusammen über Frankfurt und Leipzig, wo die Smirnows Verwandte ebenfalls um größere Beträge prellten, nach Berlin. Hier ließen sie das Mädchen ohne einen Pfennig in einem Hotel jurid mit dem Kommand, sie wollten ihr Gut bei Stettin verkaufen und würden ihr am Tag darauf Nachricht zukommen lassen. Aber auch diese Angabe war unecht.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 19. Febr. Wegen Majestätsbeleidigung hatte sich der 37jährige buch. Straßenbahnwagenführer Fr. Gelferich vor der Strafkammer zu verantworten. Bei der Vorführung einer Wochenzeitschrift in einem Nachtspielhaus ließ der Angeklagte eine auf den Kaiser bezügliche Karikatur fallen, als das Bild eine Paradeabnahme bei den Veteranen in Hamburg durch den Kaiser erschien. Ein Nachbar des G., ein Feuertreiber, hörte die Karikatur und ging sofort hinaus, um den Vorfall einem Schutzmann zu melden. Das Gericht beurteilte den Angeklagten nicht wegen Majestätsbeleidigung, sondern wegen groben Unfugs zu 40 M. Geldstrafe.

Aus der Karlsruher Strafkammer.

Sitzung vom 19. Februar.

Das Schöffengericht Baden beurteilte am 17. Dezember die Ehefrau C. M. geb. S. aus Baden wegen Gehelei zu 3 Tagen Gefängnis. Gegen dieses Erkenntnis legte die Angeklagte Berufung ein, die wegen Nichterscheinens derselben zur Verhandlung verworfen wurde. — Einem Bierbrauer in Baden schwindelte der Bierbrauer F. B. aus Diebing im Monat Dezember zwei Darlehen in Höhe von 700 M. und 10 M. ab. Er gab dem Bierbrauer an, daß er von einer auswärtigen Brauerei demnächst Reisegeld erhalten werde und zeigte ihm zur Unterstützung seiner Versicherung, die der Wahrheit nicht entsprach, eine Depesche vor, deren Inhalt er zum Zwecke seines Betrugsmanövers gefälscht hatte. Das gegen den Angeklagten erlassene Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis. — Eine wegen zahlreicher Schwindelthaten schon vielfach vorbestrafte Personlichkeit ist der Maurer J. W. M. aus Dürkheim, gegen den sich auch heute wieder eine Betrugsanfrage richtete. Er hatte in Baden am 11. Oktober v. J. den Mechaniker Doll durch das Vorzeigen er sei von dem Agenten Höges geschickt, für den er nach Karlsruhe fahren müsse, er werde, wenn er zurückkomme, die Badmiete bezahlen, zu bestimmen genützt, ihm ein Fahrrad von 70 M. leihweise zu überlassen, mit dem er verständig. Der Angeklagte hatte sich weiter eines Logisbetrugs schuldig gemacht, durch den er die Ehefrau Schmitz in Baden um 240 M. schädigte. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf die erheblichen Vorstrafen des Angeklagten auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit kam die Anklage gegen den Tagelöhner A. A. aus Oberweiler wegen Sittlichkeitsvergehens zur Verhandlung. Der Angeklagte, der sich im September 1912 und im Januar d. J. zu Oberweiler gegen den § 178 Abs. 3 R.St.G.B. vergangen, erhielt unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. — Angeklagt wegen Erpressungsverluchs war der in Ettlingen wohnhafte Kaufmann A. G. Sch. aus Ettlingen. Er hatte am 30. und 31. August sowie am 10. September von Ettlingen aus mit Postkarte, Brief und Telegramme den Ray Mab in Berlin, der ihm Tps für französische Kerzen gegeben hatte, aufgefordert, ihm als Ersatz für angebliche Wertverluste die Beträge von 500 M. bezw. 620 M. bezw. 310 M. zu zahlen und ihm für den Fall der Weigerung angedroht, daß er ihn bei der Staatsanwaltschaft Berlin wegen Vergehens gegen das Weltgesetz anzeigen werde. Trotz dieser Drohung ließ sich Ray auf nichts ein. Sch. hat nun seine Versuche, sich durch expresserliche Drohungen Geld zu verschaffen, mit einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen zu büßen. — Vom Schöffengericht Karstadt erhielt am 17. Januar der Landwirt Jonas Kühn aus Dettigheim eine Geldstrafe von 2 M. wegen Uebersetzung des § 29 der Feldpollenordnung. A. hatte trotz des bestehenden Verbotes während der Saatzeit seine Tausen ausstreuen lassen. Er legte gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung ein, die als unbegründet verworfen wurde.

Werfet gelesene Nummern nicht weg, sondern gebt sie zur Agitation weiter.

750 Konfirmanden- u. Kommunikanten-Stiefel Schuhhaus „Erika“ Erbprinzenstrasse 31 am Ludwigsplatz. Einheitspreis in reichster Auswahl 5483

30 kompl. Schlafzimmer

bestehend aus je 1 Spiegelschrank, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränken, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Stühle, 1 Handtuchständer

hell Nussbaum und hell Eiche, sind eingetroffen.

Die Zimmer werden so langè Vorrat reicht zu Mk.

325.- 350.- und 375.-

verkauft. — Es versäume niemand die Gelegenheit, sich für wenig Geld ein gutes Schlafzimmer zu beschaffen.

Für die Haltbarkeit der Möbel übernehme ich weitgehendste Garantie.

Kronenstr. 37/39.

D. Reiss

Kronenstr. 37/39.

Festhalle.

Sonntag, den 23. Februar 1913, 8 Uhr abends,

Konzert (lustiger Abend)

der Kapelle des

3. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 50.

Leitung: Obermusikmeister Schotte.

Das reichhaltige Programm ist dem Charakter des Abends entsprechend zusammengestellt und enthält u. a. gemeinschaftliche Gefänge.

Der Text der Lieder liegt den Programmen bei.

Eintrittspreise:

Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften 20 Pf.

Sonstige Personen 60

Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Programm 10 Pfennig.

Die Musikabonnementskarten haben Giltigkeit.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Konfirmanden u. Kommunikanden-Geschenke Gold- und Silberwaren

wie Broschen, Ringe, Colliers, Nadeln, Uhrketten, Manschettenknöpfe, Armbänder, Uhren u. s. w. Auf sämtliche nur neueste Ware 10 Proz. Rabatt.

Eigene besteingerichtete Werkstätte für Neuanfertigungen sowie Reparaturen.

Friedr. Wiedmann, Juwelier
Kaiserstrasse 223. Telefon 3376.



Das ist die beste Schuh-Crème.



TRINKT FRANZ-BIER!



Hermann Vogel, Rastatt.

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Bortügl. erprobt. unschädl. Mittel geg. unehöhe Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Gibt „Chloro-creme“ Tube 1 M., 2 M., 3 M., 4 M., 5 M., 6 M., 7 M., 8 M., 9 M., 10 M., 11 M., 12 M., 13 M., 14 M., 15 M., 16 M., 17 M., 18 M., 19 M., 20 M., 21 M., 22 M., 23 M., 24 M., 25 M., 26 M., 27 M., 28 M., 29 M., 30 M., 31 M., 32 M., 33 M., 34 M., 35 M., 36 M., 37 M., 38 M., 39 M., 40 M., 41 M., 42 M., 43 M., 44 M., 45 M., 46 M., 47 M., 48 M., 49 M., 50 M., 51 M., 52 M., 53 M., 54 M., 55 M., 56 M., 57 M., 58 M., 59 M., 60 M., 61 M., 62 M., 63 M., 64 M., 65 M., 66 M., 67 M., 68 M., 69 M., 70 M., 71 M., 72 M., 73 M., 74 M., 75 M., 76 M., 77 M., 78 M., 79 M., 80 M., 81 M., 82 M., 83 M., 84 M., 85 M., 86 M., 87 M., 88 M., 89 M., 90 M., 91 M., 92 M., 93 M., 94 M., 95 M., 96 M., 97 M., 98 M., 99 M., 100 M.

Von der Reise zurück!
Dr. Alfons Fischer
Spezialarzt für innere Krankheiten
Herrenstrasse 48. Telefon 1091.
Sprechstunden von 8—10 und 3—5 Uhr.

Trinkt Union-Bier!
ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere
in der Brauerei auf Flaschen gezogen.
Telefon 264. Union-Brauerei Karlsruhe.

Waldstr. 16/18 Colosseum Telephon 1938
Gastspiel des großen oberbagr. Bauern-Theaters.
Direktion: M. Dengg.
Nur noch einige Tage! Letztes Gastspiel: 23. Februar. Spielplan von Samstag den 22. bis inkl. Mittwoch den 26. Februar. Samstag d. 22. Februar, letzter Thoma-Abend: Medaille, I. Klasse. Sonntag den 23. Februar, nachm. 4 Uhr, vielseitig. Wunschtück mit Gesang in 5 Akten von L. Anzengruber. Abends 8 Uhr: Zum ersten Male: „Die Weibernacht“. Bauernposse mit Tanz in 3 Akten von Jacob Kirchner-Lang. Montag den 24. Februar: „Dorigesindel“. Ländl. Gaunerei mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen von Hans Werner. Dienstag den 25. Februar: Einmalige Aufführung: „Der heilige Rat“. Komödie aus dem Volksleben in 3 Akten von L. Ganghofer. Mittwoch den 26. Februar: Einmalige Wiederholung: „Die Weibernacht“. Letzter Spielplan folgt Mittwoch d. 26. Februar. Colosseum-Kasse täglich vormittags von 11—12 1/2 Uhr und ab 7 Uhr abends geöffnet.

10% auf Stoffe
für Anzüge, Paletots, Hosen, Loden- und Kostüme
empfehlen nur erstklassige tragfähige Kottbusser Qualitäten
Wilh. Wolf jr.
Tuch engros und Versand-Abteilung
Eingang Lamstr.

Garantiert unschädlich. Schont und erhält die Wäsche, da kein Reiben und Bürsten.

Keine Seife und sonstige Waschlösungen erforderlich. Diese beeinträchtigen nur die Wirkung und verteuern unnütz den Gebrauch.

das selbsttätige **Waschmittel**

Persil

Der grosse Erfolg!

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF
Alleinige Fabrikanten auch der beliebtesten
Henkel's Bleich-Soda.

Konkurrenzklause! Sonntagsruhe!
Handelsangestellte!

Am Montag, den 24. Februar, abends 1/2 9 Uhr, findet im Saal III der Brauerei Schreyer, Waldstraße eine

öffentliche Versammlung
mit freier Aussprache statt.

Unser Verbandskollege Otto Urban-Berlin spricht über: **„Wirtschaftliche Freiheit und Sonntagsruhe“.**
Nicht nur die Frage der Konkurrenzklausel bedeutet eine Lebensfrage für alle Handelsangestellten, sondern auch die schwebende Frage der gesetzlichen Sonntagsruhe ist allein wichtig genug zum Besuche dieser Versammlung.

Zentral-Verband der Handlungsgehilfen
Bezirk Karlsruhe.

Gesangverein Cassalia
Karlsruhe.

Sonntag den 23. Februar, vormittags 11 Uhr, im Lokale „Auerhahn“, Schützenstraße

Musikalischer Frühschoppen
(Streichmusik)

Preisfesten

Dasselbe währt bis 11 Uhr abends und wird Montag Abend, 24. Februar, um 6 Uhr fortgesetzt.

Allgemeine

Kranken- u. Sterbekasse d. Metallarbeiter
Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit Hamburg
(früher E. S. 29) Filiale Karlsruhe.

Am Samstag, den 1. März 1913, abends 8 Uhr, findet im Saale der „Restauration Auerhahn“

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Aufstellung von Kandidaten zur Generalversammlung.
2. Wahl einer Wahlkommission.
3. Beratung von Anträgen.
Wir ersuchen die Mitglieder, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Schöpf

- empfehlen
- Blumenkohl . . . per Kopf 18 und 20
 - Rothkraut . . . per Kopf 15 bis 26
 - Pariser Kopfsalat . . . 3 Kopf 35
 - Neue Malta-Kartoffeln . . . 3 Pfd. 28
 - Sauerkraut . . . per Pfd. 7

Gottl. Schöpf

Büro und Lager: Luisenstraße 34.
2826 Telephon 2826.

- Filialen:
- Luisenstraße 34
 - Rudolfstraße 21
 - Schützenstraße 21
 - Schützenstraße 13
 - Grenzstraße 2
 - Uhlaustraße 21.

Öffentliche
Schuhmachermeister-Versammlung

Hiermit werden die Schuhmachermeister von Karlsruhe zu einer öffentlichen Versammlung auf

Montag, den 24. Februar 1913, abends 1/2 9 Uhr, in die Restauration zum „Palmengarten“ (Saal), Herrenstraße 34a, freundlich eingeladen.

Tagesordnung:
1. Die Teuerung der Leder- und sonstigen Rohmaterialien.
2. Die notwendige Preiserhöhung für Schuhwaren und Reparaturen.
Freie Aussprache.
Freie Aussprache

Die Kommission.

Hermann Vogel
Rastatt
Kaffee- und Teegeschäft.

Kaffee von Mk. 1.40 an
Tee „ „ 1.40 „
garantiert reiner Kakao per Pfd. 80 Pfg.

Reichhaltiges Lager in
**Cigarren, Rauch-
Kau- und
Schnupftabaken**
Herm. Vogel
Rastatt.

**Haus- und
Rüchennädchen**
zum sofortigen Eintritt oder auf
1. März gesucht
Städt. Krankenhaus.

Nach
Amerika
von 5200
Antwerpen
mit 12000 bis 19000 tons
grossen Doppelschrauben
Dampfern der
Red Star Line
Erstklassige Schiffe.
— Mässige Preise. —
Vorzügliche Verpflegung.
Abfahrten wöchentlich
Samstags nach New-York
14 tägig Donnerstags
nach Boston.
Auskunft durch:
Red Star Linie, Antwerpen
Richard Graebener,
Waldstr. 41, Ecke Kaiser-
strasse, Karlsruhe.

**Konfirmanden-, Oster-, Hochzeits- und
Verlobungs-Geschenke in Pforzheimer
Trauringe**

**Gold- und Double-
waren** Taschen-Uhren
von Mk. 10.— an
ketten in allen Preislagen
Armbänder, Ohrringe,
Collier, Kreuzgen, Herzhöfen
Trauringe in allen Preis-
lagen
empfehlen billig

Christ. Fränkle
Goldschmied, Karlsruhe
7a Kaiser-Passage 7a

Patentloffel jeder Art, sowie Tafelbestecke, Kaffees- und
Teelöffel. 5500

Weine!

Empfehle einen guten,
kräftigen
Weißwein
(Kanades) 5224
Literflasche 70 S
Flaschenpfand 15 S

Frankweiler
Literflasche 90 S
Flaschenpfand 15 S

Rotwein
(Portugieser)
hochfeine Qualität,
Literflasche 70 S
Flaschenpfand 15 S

Bordeaux
Jahrgang 1909
(Chateau Beaulieu)
Flasche mit Glas 1.—

Getragene Kleider,
Schuhe, Wäsche, Hand-
scheine, Gold, Silber, Gebisse,
bezahlt am besten, weil kein
Laden

Frau Pflüger,
Steinstraße 16, Seitenb. str.

Mollen-Umzüge
(bei Regen gedeckter Rollen) be-
sorgt billig K. Muffinger,
Dienstmann Str. 1, Leifungstr. 8a.

Einer verehrten Ein-
wohnerschaft von Mühl-
burg und Umgebung
empfehle ich zu

Ostern 1913
mein grosses Lager in

**Gesangbücher
u. Magnifikate**

von Mk. 1.80 bis Mk. 7.—.
(Namen wird gratis ein-
geprägt.) 5387

Friedr. Loewel
Papierhandlung,
Buchbinderel, Bilder-
Einrahmungsgeschäft.
Karlsruhe-Mühlburg
Rheinstraße 75.

„AROKA“

heißt das patentamtlich geschützte Mittel zur Ersparung von 25 Prozent Kohle. — Erfolg wissenschaftlich begünstigt und garantiert.
Jede Haushaltung, jedes Gewerbe, jede Fabrik, Brauerei, Schmiede u. lassen den vierten Teil ihrer Kohlenrechnung zum Kamin hinausfliegen, so lange sie nicht „Aroka“ verwenden.
Postsendungen, die zur Ersparung von 20 Zentner Kohlen anreichen, werden unter Nachnahme von Mk. 4.50, halbe Sendungen zu Mk. 2.50 franco Versand. Auch werden überall Verkaufsstellen errichtet.
„Aroka“ ist in einzelnen Packungen à 20 Pfg. käuflich.
Man wende sich an die Generalvertretung für Baden
H. Würth, Klauprechtstr. 24, Karlsruhe.

Patent-Büro
Villingen i. B. Friedrichstr. 18. Tel. 159.

Bucherer
in sämtl. Filialen.

Betten · Wäsche · Ausstattungen liefert billigst in **Christ. Oertel · Karlsruhe**
guter Ausführung **Kaisersstr. 101/103 · Tel. 217 · Rabattmarken.**

Vereinsbank Karlsruhe

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Hierdurch laden wir die verehrlichen Mitglieder zu der
Dienstag, den 4. März 1913, abends 6 1/2 Uhr
im grossen Saale der „Eintracht“ stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts für 1912.
2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an den Vorstand.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Bericht über die vom Verbandsrevisor vorgenommene, gesetzliche Revision.
5. Wahl in den Aufsichtsrat. Es scheiden nach den statutengemässen Bestimmungen aus: die Herren Ludwig Anselment, Fr. Hoepfner, Adolf Meess, Adolf Wilsner, welche wieder wählbar sind.

Für den verstorbenen Herrn Karl Kautt ist Ersatzwahl vorzunehmen für den Rest dessen Wahlperiode (ein Jahr).

Anträge, über welche in der Generalversammlung Beschluss gefasst werden soll, wolle man spätestens bis zum 24. Febr. d. J. bei dem unterzeichneten Aufsichtsrat einreichen.

Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Geschäftsbericht liegen vom 24. Februar d. J. ab in dem Geschäftslokale der Genossenschaft zur Einsicht der Genossen auf und können im Abdruck in Empfang genommen werden.
Karlsruhe, den 12. Februar 1913. 5494

Der Aufsichtsrat der Vereinsbank Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Adolf Wilsner, Vorsitzender.



ab Samstag den 22. Februar 1913

Welt-Schlager!

CHRISTOPH COLUMBUS

Amerikanischer Kunstfilm in 3 Akten mit den Originalaufnahmen der 3 Segelschiffe „Santa-Maria“, „Pinta“ u. „Mina“

welche von Spanien den amerikanischen Staaten geschenkt wurden und welche die genau Wiedergabe darstellen derjenigen, welche Columbus nach Amerika brachten.

Jedes Bild ein historisches Gemälde.

Nebst prachtvollem 5573

Riesenprogramm.

Gelberüben (Möhren)

ca. 100 Stk. werden zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote sind bis Montag, den 24. Februar, vormittags 9 Uhr, außer eine zureichen. Von den Lieferungsbedingungen kann Einsicht genommen werden.
Karlsruhe, 20. Februar 1913.
Städtische Gartendirektion.

Schneider

für nur feinste Arbeit sucht
Hans Leyendecker.
Neuer Tarif I und 10%
5511 Jahresstelle.

Luxeu

gegenüber der Hauptpost.

Programm von Samstag den 22. Februar bis inkl. 25. Februar.

Die Dorfschullehrerin.

Ergreifende Erzählung aus dem russischen Leben in 2 Akten.

Lehmans Eroberungen. Posse, gespielt von André Desl.

Pathé Journal. Neueste Wochenschau aus aller Welt.

Der Kuss des Herrschers.

Dramatische Episode aus dem Leben Napoleons.

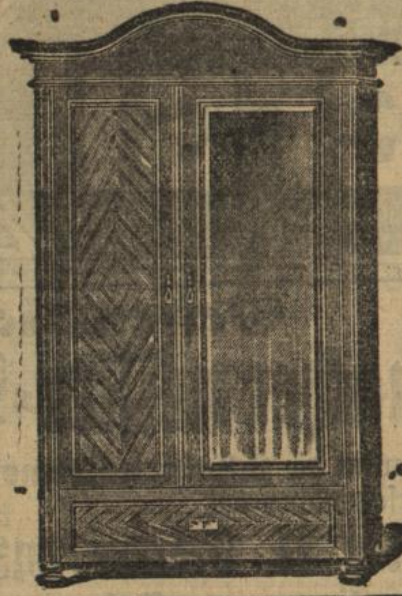
Wie man auf der Insel Java landet. Interessant.

Billig Traum. Komisch.

— Als Einlage. —

Der Herr Direktor. Nach der berühmten Komödie von Alexander Bisson und Fabrice Carré, in 2 Akt

Baby als Friedensstifter. Humor. 5501



Krämers

Möbel-Woche

bietet Verlobten enorme Vorteile.

Die diesjährige Veranstaltung übertrifft alles bis jetzt von mir Gebotene. Ausser den in meiner Spezial-Anzeige offerierten Schlafzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer-, Wohnzimmer-, Fremdenzimmer-, Küche-Einrichtungen, komplette Betten, kommen zum Angebot und Verkauf folgende komplette Wohnungs-Einrichtungen: 5496

Serie I

- A) Schlafzimmer, hell Nussbaum, bestehend aus: 2 modernen Bettstellen, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Spiegelaufsatz, 1 Schrank, 2 Patent-Matratzen, 2 Schutz-Matratzen, 2 Kopfkeilen.
- B) Wohnzimmer, dunkel Nussb., bestehend aus: 1 modernen Vertiko, 1 Moquette-Diwan, 4 Rohrsthühlen, 1 Tisch mit Eichenplatte, 1 Spiegel.
- C) Küche in grau, grün, gelb, bestehend aus: 1 modernen Küchen-Buffer, 1 Topfbrett, 1 Tisch, 2 Stühlen.

Gesamtpreis Mk. 460.—

Serie II

- A) Schlafzimmer, hell Eiche, bestehend aus: 2 mod. Bettstellen, 2 Nachttischen mit Marmorpl., 1 Waschkommode, 1 Marmorpl., 1 Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank, 1 Handtuchständer, 2 Stühlen, 2 Patent-Matratzen, 2 Schutz-Matratzen, 2 Keilen.
- B) Wohnzimmer, dunkel Nussb., bestehend aus: 1 Buffet, 1 Ausziehtisch, 4 besseren Rohrsthühlen, 1 Moquette-Diwan, 1 Spiegel.
- C) Küche in grau, grün, gelb, bestehend aus: 1 Küchen-Buffer, 1 Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter.

Gesamtpreis Mk. 675.—

Serie III

- A) 1 vornehmes Schlafzimmer in eichener Ausführung mit Schnitzereien, bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Nachtschränken mit feinem Marmor, 2 besseren Patentrösten, 2 Kopfkeilen, 1 Waschkommode mit feiner Marmorplatte und Spiegelaufsatz mit Kristallfacette und Kacheln, 1 Spiegelschrank, 140 cm breit, mit Kristallfacette, 2 Rohrsthühlen, 1 Handtuchständer.
- B) 1 vornehmes Speisezimmer, bestehend aus: 1 Buffet, 1 Ausziehtisch, 4 bess. Rohrsthühlen, 1 Plüschdiwan, dreisitzig, 1 Trumeau mit Facetteglas.
- C) 1 vornehme Küche, bestehend aus: 1 Küchen-Buffer mit Verglasung, 1 Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter.

Gesamtpreis Mk. 840.—

Serie IV

- A) 1 apartes Schlafzimmer in Nussbaum, poliert, mit Intarsien, bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Nachtschränken mit feinem Marmor, 2 bess. Patentrösten, 2 Kopfkeilen, 1 Waschkommode in feiner Marmorpl. u. Spiegelaufsatz, m. Kristallfacette, u. Kacheln, 1 Spiegelschrank, Steil, 160cm breit, mit Kristallfacette, 2 Rohrsthühlen, 1 Handtuchständer.
- B) 1 elegantes Speisezimmer, dunkel Eiche, gebeizt, bestehend aus: 1 prachtvollen Buffet, 1 Kredenz, 1 Umbau mit Sofa, 1 Ausziehtisch, 4 Ledersthühlen.
- C) 1 moderne Küche, bestehend aus: 1 Küchenbuffer mit Verglasung, 1 Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter.

Gesamtpreis Mk. 1160.—

Ausserdem sind während der Möbel-Woche die Preise ganz bedeutend ermässigt auf Buffets, Vertikos, Chiffonnières, Spiegelschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Ausziehtische, Salontische, Diwans, Ottomans, Flurgarderoben, Trumeaus, Waschkommoden, Nachttische, Rohrsthühle, Ledersthühle etc. etc. :: :: :: ::

Verlobte!

Kaufen Sie bitte vorher nicht, bevor Sie sich von dieser grosszügigen Veranstaltung überzeugt haben. Die für später abzunehmenden Einrichtungen und Einzelmöbel werden in meinen Reservemagazinen kostenlos zurückgestellt. :: :: :: :: ::

Volle Garantie. Franko Lieferung. Eigene Polstererei.
Günstige Gelegenheit für Pensionen u. Hotels.
Grosses Lager in 2 Läden, 1., 2., 3., 4. Stockwerk u. Ausstellungs-Etage.

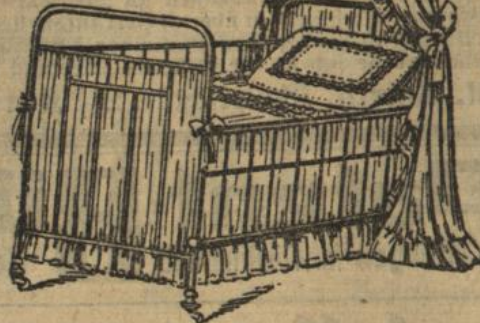
S. Krämer Möbel- und Bettenhaus, Karlsruhe

Telephon 778. Sonntags geöffnet von 11-1 Uhr. Telephon 778.

Aussergewöhnliche Preiswürdigkeit vereint mit besten Qualitäten!

Kinder-Bettstellen

Nr. 8.50, 13.—, 16.50, 17.50, 21.—, 22.50 bis 36.—



Entzückend ausgeführte kompl. Kinderbetten
35.—, 39.—, 43.—, 47.—, 52.—, 56.— bis 78.—
Betten-**Buchdahl** Kaiserstr. 164
Spezialhaus Fernruf 1927.

Kaiser-Kino

am Durlacher Tor

Aus dem Elite-Programm von Samstag den 22. Febr. bis inkl. Dienstag den 25. Febr. sei besonders erwähnt:

Neu! Nordischer Kunstfilm. Neu!

Was das Leben zerbricht.

Sensations-Drama in 2 Akten.

In den Hauptrollen die weltbekannten nordischen Darsteller Herr Ferdinand Bonn, Frau Clara Wieth, Herr Waldemar Psglander.

Schuldig

Sensationelles Kriminal-Drama in 3 Akten.

Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Detektiv-Geschichten. 5502